

Ludwig Dietrich in Pforzheim

westl. Karl-Friedr.-Str. 34

Telephon 603.

Spezial-Geschäft für Haus- und Küchen-Einrichtungen.

Feine Metallwaren, Tafelgeräte,

moderne, solid ausgeführte Gegenstände, nur Neuheiten.

Für Geschenke zum praktischen Gebrauche:

Solinger u. versilberte Bestecke.

Sämtliche Kochgeschirre u. Maschinen für den Haushalt.

Ausstellung von Neuheiten.

Petroleum-Lampen, Petrol-Glühlichtbrenner, bestes System, Ofenschirme, Kohlenkasten, Wäschetrockner, schmiedeiserne Blumentische und -Ständer, Waschtische, Kleiderständer.

Billigste Preise.

Zahn-Atelier Wildbad.

Ich bin den ganzen Winter täglich zu sprechen.

E. Zittel, Dentist, Wildbad,

Hauptstrasse 75, neben Hotel „Goldener Stern“.

Fr. Seuser, Herrenalb

empfiehlt

Tisch-, Küchen-, Bade- und Bett-

Wäsche

für Ausstattungen, Hotels, und Restaurants zu Fabrikpreisen. Nameneinwebungen kostenfrei. Bemusterte Offerte gerne zu Diensten.



KINDERWAGEN
Sportwagen, Leiterwagen, Sessel, Blumentische in Rohr und Naturweiden, sowie alle Sorten Korbwaren in großer Auswahl empfiehlt billigst
Chr. Semmelrath, Pforzheim.
Deimlingsstraße 12 und Waisenhausplatz 3.
Reparaturen in Kinderwagen etc. werden solid und billig ausgeführt.

Schweine-Schmalz

garantiert reines echtes

mit feinstem Griebengeschmack in emaillierten Blechgefäßen, als:

Eimer	mit 20-35 Pf.	20-35 Pf.	sowie in 10 Pf.-Dosen à K 6.20
Ringhafen	15-20-35	15-20-35	gegen Rahn. oder Vorschuß.
Schwenkessel	30-40-60	30-40-60	In Holzgeb. Preisl. u. Diensten.
Teigschüssel	15-30-50	15-30-50	W. Beurlen Jr.
Waschtopf	20-40	20-40	Airchheim-Deck 106 (Württ.)

Tausende Anerkennungschriften!

Die größte Auswahl und billigste Preise in Bildern u. Spiegeln

finden Sie in der

Pforzheimer Kunsthalle

Inhaber: Richard Trendel, Pforzheim

Dillheimer-Strasse 4, am Sedanplatz,

ebendasselbst Photographie-Rahmen u. -Ständer,

Bilder von den billigsten bis zu den feinsten,

Galerien mit allem Zubehör.

Tranolin

bestes Präparat zum Einfetten von Schuhzeug, macht haltbar, wasserdicht u. dauerhaft. Ueberall zu haben.

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Honiglebkuchen

Herzform, gute Qualität, für Wiederverkäufer, empfehlen

Kentschler u. Koch,

Bäckerei u. Konditorei

Pforzheim, Weggerstraße 2.

Telephon 1577.

M o s t o b s t

erzeugt vollkommen

Heinen's Mostertrakt

Hauptbest.: natürliches Extrakt aus Früchten. Gesundes, erfrisch. u. wohlschmed. Getränk. Bei Tausenden im tägl. Gebrauch. Dem Obstmost vollständig ebenbürtig. Leichte Herstellung, Alter 5-6 J. Nehmen Sie keine der viel. Nachahmungen. 150 Liter-Portion 3.20, 50 Liter 1.25.

In Neuenbürg: Fr. Andrad, Pforzheim: Anton Heinen, Schömberg: Friedr. Müsch, Wildbad: Drog. Grundner, Calmbach: Chr. Höger, Höfen: F. Kärnermann, Langenbrand: F. Schwiggäbels, Birkenfeld: Karl Müller jr., Schwarzenberg: G. Gänthner; Döbel: Robert Treiber, Kaufmann.

In jedem Ort werden Niederlagen errichtet, falls keine vorhanden.

Ant. Heinen, Pforzheim.

Schock's Seifenpulver

In wenigen Minuten herstellbar sind



in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller vorzüglicher Suppe. Ohne weitere Zusatz, nur mit Wasser zuzubereiten. Bestens empfohlen von Wilhelm Rausser, Col., Wildbaderstr. 213.

Kostüme-Röcken

finden Sie stets das Neueste bei

E. J. Wolf

Pforzheim,

Zerrennerstraße 3.

Anfertigung nach Maß!

Contobüchlein

empfiehlt

C. Meeh.

Für Wirte.

Preisgekrönte

Salz-Stangen.

240 Stück (80 Pakete) zum 10-Pfennig-Verkauf versende in Postfäßen gegen Nachnahme von M. 5.—. Für jedes Café, Hotel u. Restaurant von großem Nutzen.

Die Salzstangen sind monatelang frisch und haltbar, haben delikaten Geschmack und regen an zum Biertrinken.

Otto Schmidt, Erfurt, Nahrungsmittelfabrik.

Meine
Weihnachts-Ausstellung

in
**Puppen und Spielwaren,
Kindermöbel etc.**

habe eröffnet und mache ganz besonders auf die große Anzahl **Neuheiten** aufmerksam.
Zum gefl. Besuche lade ergebenst ein

Moritz Gerwig,

Tel. 1334 **Pforzheim.** Sedanplatz.
Spezial-Haus für Puppen und Spielwaren.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Verlangen Sie meinen illustrierten **Spielwaren-Katalog** zur besseren Uebersicht meines enorm großen Lagers.

Gebr. Schmidt, Pforzheim

Marktplatz 7. ::: Ecke Deimlingstrasse.

Geschäftshaus für
Damen-Kleiderstoffe und Seiden-Waren.

Waschstoffe u. Baumwollwaren,

Schürzen, Plaids, Unterröcke,
Umschlagtücher und Ballschales.

Herren-Kleiderstoffe.

Fertige Wäsche,

Leinenwaren, Aussteuerartikel,

Gardinen, Tischdecken, Bettvorlagen,

Wollene Bettdecken,

Bettfedern, fertige Betten,

Eisenbettstellen.

Kalender pro 1908

in den verschiedenen Ausgaben
zu haben bei

C. MEEH.

**Aufsichts-
Postkarten**

in schöner Auswahl empfiehlt
C. Meeh.

Touristen- und Jagd-Hemden.

Feine, gestrickte Fantasie-
Herren-Westen

mit und ohne Kermel,

Gestrickte Jaden-Westen

nur mit Kermel

in ungemein großer Auswahl und jeder Preis-
lage empfiehlt

J. Hiltner,

Leopoldstr. 3a. Pforzheim. Leopoldstr. 3a.

Touristen- und Jagd-Strümpfe.

Sport-Gamaschen.

Sport-Stutzen.

Die
Bandkarte des Oberamts Neuenbürg
in Größe 130 × 150 cm.

bisher im Selbstverlag des Zeichners **A. Braun**,
ist nun bei Unterzeichnetem zu wesentlich ermäßigtem
Preise zu haben.

Preis auf solide Karteneinwand gezogen mit
Rundstäben oben und unten versehen **M. 10.—**
(bisher **M. 14.—**); nicht aufgezogen in 4 Blättern
M. 6.— (bisher **M. 10.—**).

Um gen. Bestellungen bittet

C. MEEH.

**Nach
Amerika**

VON

Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppel-
schrauben-Dampfern der

Red Star Linie

Erstklassige Schiffe. — Mässige
Preise. — Vorzügliche Verpfleg-
ung. — Abfahrten wöchentlich
Samstags nach New-York.

Ankunft beim Agenten:

Carl Pfister, Kaufmann
in Neuenbürg.

Ein Liter Traubenwein
für 8 Pfg.

bereitet man auf einfachste Art mit
Zapf's berühmten
Weinsubstanzen.

Ein alter Abnehmer schreibt mir:
„Ihr Wein wird allgemein ge-
lobt, er hat eine prächtige gold-
gelbe Farbe und schmeckt, als wäre
es vom besten Marktweine.“

Solche Anerkennungen beweisen
die Güte von

Zapf's Hanstrunk

Meine Weinsubstanzen sind nur
echt mit dieser
Schutzmarke und
kosten für

100 Liter mit
14. Wein-Beeren
Mk. 4.—

für besseren Wein
mit Malaga-
Dorrmann, 1894, Franken Mk. 5.

franko (ohne Weinzucker). Prospekte
und Gebrauchsanweisung gratis.

Prima gelber Weinzucker nur auf
Wunsch.

Erste Keller Weinsubstanzen-Fabrik
A. Zapf, Zell a. S.

Chr. Schill

Bauunternehmer
in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik
und im Einzelverkauf ab Lager
Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:

Falzriegel,
vom Ziegelwerke Mühlader
gew. Ziegel u. Schindeln,
ka. Portlandcement
vom württ. Portlandcementwerk
Lauffen a. N.

Sacksteine

in allen Sorten und

Gaminsteine,

Schwemmsteine

und selbstgefertigte

Schlacken- u. Gipssteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,

feuerfeste Sacksteine und

Platten,

Steinengrößen in allen

Cementröhren in allen

gemahl. **Schwarzkalk**

in Säcken,

Carbolinum,

Dachpappen,

Bei Wagenladungen ent-
sprechend billiger.

Neuenbürg.

Lauffer:

Der Briefstil

Anleitung zum Briefschreiben
für Schule und Haus,
à 50 Pfg.

Zu haben bei
C. Meeh.

Rundschau.

Die Geld- und Wirtschaftskrisis.

Der Zusammenbruch einer Reihe von Trusts, Aktiengesellschaften und Banken in Nordamerika und die wahrscheinlich wieder einmal an ihrem Höhepunkte angelangte industrielle Hochkonjunktur in Deutschland, England, Oesterreich, Frankreich, Belgien, Holland und der Schweiz haben den internationalen Weltmarkt gleichzeitig in eine Geld- und Wirtschaftskrisis gebracht. Wir glauben aber, daß die Geldkrisis schlimmer ist als die Wirtschaftskrisis, und daß man keine so großen Befürchtungen gerade in Deutschland zu hegen braucht, weil sich die deutschen Banken und Aktiengesellschaften auf dem Gebiete der Industrie nicht an den wilden Spekulationen beteiligt haben, wie es vielfach im Auslande und zumal in Amerika geschehen ist. Wir haben schon früher wiederholt darauf hingewiesen, daß Nordamerika zwar enorme Naturschätze besitzt, aber lange nicht so reich und so solid in seinem Wirtschaftsleben ausgebaut ist wie etwa England und verhältnismäßig auch Deutschland. Die Milliarden der Amerikaner stehen meistens auf dem Papiere der Aktiengesellschaften und werden von den Trusts und Ringen geradezu in der frechsten Weise als Betriebskapitalien hingestellt, indem man sagt, daß die Aktien von 10 oder 20 einen Ring bildenden Gesellschaften jetzt auf einmal das dreifache wert seien, oder daß man einfach die dreifache Anzahl von Aktien ausgibt. Das ist echter, frecher, amerikanischer Schwindel, der durch die große Krisis in Amerika wieder deutlich zu Tage getreten ist. Um sich wirtschaftlich wieder auf die Beine zu helfen, braucht aber Amerika bares Geld, denn die papiernen Aktien sind vielfach wertlos geworden, und Amerika braucht das Geld und zumal das Gold um jeden Preis. Amerika zahlt auch riesig hohe Zinsen, aber trotzdem sehen sich die Banken Europas genötigt, ihre Geldbestände gegenüber den wilden amerikanischen Ansprüchen zu schützen, um Europa vor einer Geld- und Wirtschaftskrisis möglichst zu bewahren. Deshalb haben die Banken von England, Frankreich, Deutschland, Oesterreich, Italien, Holland und Belgien ihren Zinsfuß für Wechsel und Lombardgeschäfte auch enorm erhöht. Die deutsche Reichsbank ist sogar so weit gegangen, daß sie den Wechselzinsfuß auf 7 1/2 Prozent und den Lombardzinsfuß auf 8 1/2 Prozent hinaufgeschraubt hat. Das ist für die Geschäftsverhältnisse eine sehr ernste Lage, welche viele Unternehmungen nötigen wird, fast ohne Gewinn, ja mit Verlust wegen Mangel an genügendem Bargeld zu arbeiten. Eine heilsame wirtschaftliche Wirkung kann aber durch den hohen Zinsfuß vielleicht dadurch erreicht werden, daß die sehr hohen Preise für Rohprodukte, Kohlen und Getreide infolge der Geld- und Wirtschaftskrisis sinken müssen, weil die Unternehmer und Spekulanten die Kaufkraft angesichts der riesigen Geldflut verlorren haben. Manche Syndikate, wie z. B. das Kohlsyndikat, befinden sich dabei noch in der unbegreiflichen Verblendung, daß sie an ihren enorm hohen Preisen festzuhalten beschloßen haben. Das unglückliche Land ist ganz in die Hände von Geldmachern gefallen, die in ihren Trusts und Syndikaten Handel und Industrie rücksichtslos ausbeuten. Die Einzelheiten der Krise sind bekannt; sie kommt dem Präsidenten Roosevelt wie gelegen, da er allem Herkommen zuwider beabsichtigt, sich zum drittenmal um die Präsidentschaft zu bewerben. Die Ereignisse haben seinem Kampfe um die Trusts so sehr recht gegeben, daß er heute mehr als je der populäre Mann aller Amerikaner ist. Nun, die Entwicklung der Dinge wird zeigen, daß die hohen Bäume der Syndikate und Ringe nicht in den Himmel wachsen, und der Mangel an Absatz wird schon auf die Preise drücken. So ernst auch die ganze Situation in der Gegenwart und gerade auch in Hinblick auf das Weihnachtsgeschäft ist, so erblicken wir in der ganzen Krisis doch einen Uebergang zu gesünderen Verhältnissen, und wünschen nur, daß die ganze böse Krisis in einigen Monaten, ja vielleicht schon in sechs Wochen überwunden sein möge.

Berlin, 14. Nov. Im Harden-Prozess ist eine neue Wendung insofern eingetreten, als nunmehr auch Fürst Eulenburg gegen Harden die gerichtliche Beleidigungsklage beantragt.

Berlin, 14. Nov. Der Verteidiger des zum Tod verurteilten Bergmanns Karsch, dessen Hinrichtung auf telegraphische Order des Staatsanwaltes im letzten Augenblick hinausgeschoben wurde, hatte beim Landgericht Dortmund die Wiederaufnahme des Verfahrens beantragt. Dieser Antrag wurde

vom Landgericht Dortmund abgelehnt. Daraufhin hatte der Verteidiger gestern am späten Abend telegraphisch beim Oberlandesgericht in Hamm und beim Justizminister Beschwerde eingereicht. Das Oberlandesgericht hat dann in einer in der letzten Nacht abgehaltenen Sitzung die Entscheidung des Landgerichts Dortmund aufgehoben und die Wiederaufnahme des Verfahrens angeordnet. Diese Entscheidung ging der Staatsanwaltschaft erst heute früh kurz vor dem festgesetzten Zeitpunkt der Hinrichtung zu. Karsch war bereits vom Gefängnisgeistlichen auf seinen Tod vorbereitet worden.

„Reichslügenverband“ ist eine in der sozialdemokratischen Presse üblich gewordene Bezeichnung für den Reichsverband gegen die Sozialdemokratie. Am 5. November aber hat die Strafkammer zu Brandenburg a. H. in einer gegen den Redakteur der sozialdemokratischen „Brandenburger Zeitung“ angestrenzten Beleidigungsklage entschieden, daß diese Bezeichnung strafbar ist, und den Redakteur zu 50 Mark Geldstrafe kostenpflichtig verurteilt. Der letztere hat einen Fabrikbesitzer in Rhatenow einen „Vertrauensmann des Reichslügenverbands“ genannt, was dieser sich nicht gefallen ließ. — Vielleicht hat diese Verurteilung einigen Einfluß auf den Ton in der sozialdemokratischen Presse.

Die beiden Firmen der Holzbranche Philipp Jb. Albrecht u. Co. und L. Goldhaber in Danzig haben ihre Zahlungen eingestellt und treten ein Arrangement an. Die Kreditverbindlichkeiten der ersten Firma belaufen sich auf etwa 800 000 Mk., die der zweiten auf mehr als 1 000 000 Mk.

Berlin, 10. Nov. Es ist bekannt, welche ungeheuer hohe Gagen die Größen der Oper, überhaupt der Bühnenwelt als Gäste in fremden Städten beziehen. Aber auch die Einkünfte der festangestellten Künstler erreichen und übersteigen oft die Gehälter der höchsten Staatsbeamten, wenn sie auch in Berlin nicht so reichlich bemessen sind wie in Amerika und Frankreich. Die wirklichen Gagen der Sterne sind nicht immer bekannt, da sie bei den königlichen Bühnen z. B. aus der Privatschatulle des Königs stammen und bei anderen Theatern die Künstler selbst nicht gern die Summe nennen. Das bestbezahlte Bühnenmitglied in Berlin ist nach einer Zusammenstellung des „Berl. Tagbl.“ Kammer- und Hofopernsänger Ernst Kraus, der bekannte Tenor des königlichen Opernhauses. Er bezieht eine Gage von ungefähr 46 000 Mk. Kraus ist nur für 6 Monate an das Opernhaus verpflichtet und kann während des anderen Halbjahres durch Gastspiele noch gar manches Sämmchen hinzuerwerben. Die höchste Gage von allen Schauspielern bezieht Adalbert Matkowsky, der berühmte Held des königlichen Schauspielhauses. Sein Jahresgehalt beträgt 40 000 Mk. Doch ist der Künstler viel auf Gastspielreisen tätig, so daß seine gesamte Jahreseinnahme sich auf ungefähr 70 - 80 000 Mk. belaufen dürfte. Emmy Destinn, deren Gesangskunst gerade in der letzten Zeit sich aufs herrlichste entwickelt hat, bezog bei ihrem Engagement an das königliche Opernhaus 28 000 Mk. Doch dürfte diese Summe sich inzwischen auf 36 000 Mk. erhöht haben. Unter den privaten Theatern zahlen die höchsten Summen an ihre darstellerischen Mitglieder die Stätten des heiteren Genusses. Das Metropoltheater steht hierin an erster Stelle. Thielerscher überwältigende Komik wird mit 40 000 Mk. bewertet, während der feinere Humor Giampietros „nur“ 36 000 Mk. einträgt. Die reizende Fräulein Massary hat mit 30 000 Mk. gleichfalls ein recht auskömmliches Gehalt. Dieselbe Summe wie sie bezieht Antoinette Dell Era, die erste Tänzerin der Hofoper. Noch ein wenig höher honoriert wird im Lessing-Theater Else Lehmann, deren Gage 33 000 Mk. beträgt. Der treffliche Geigenspieler Wassermann bezieht dagegen nur 24 000 Mk. Direktor Schmieden im Neuen Theater muß seinen Star, früheren königlichen Schauspieler Rudolf Christians mit 28 000 Mk. dotieren. Noch höher bewertet ist die Kraft Harry Waldens im Neuen Schauspielhaus, er bezieht 33 000 Mk. Das Deutsche Theater zahlt an Friedrich Kähler 20 000 Mk., an Rudolf Schildkraut 18 000 Mk. Andere Schauspieler, besonders die an den kleineren Theatern des Nordens, Ostens und Südostens der Stadt, müssen sich mit bedeutend niedrigeren Gagen begnügen. Viele und dabei recht tüchtige Kräfte erhalten nicht viel über 150 Mk. monatlich.

Aus Baden, 14. Nov. Aus Singen wird berichtet, daß heuer 4000 Eisenbahnwagen Obst aus Oberitalien über Schaffhausen—Singen durchs Badische nach Württemberg eingeführt wurden. Es sollen weitere 1300 Wagen von einer Stuttgarter Firma in Bestellung gegeben worden sein.

Bonnendorf (Schwarzwald), 14. Nov. Im südlichen Schwarzwald ist heute der erste starke Schneefall.

Aus dem Münstertal i. E., 13. Nov. Auf den Höhen von 1000 Meter aufwärts hat es während zwei Tagen heftig geschneit. Notendachtopf, Rheintopf, Dohnded haben eine weiße Schneehaube angelegt. Im Tal regnet es in Strömen.

Warschau, 15. Nov. Zwischen Schuhmachern, Schneidern und Juden kam es infolge einer neuen Streikbewegung zu einer Reihe neuer Schreckens-taten. In einem Hause explodierte eine Hölle-maschine und verletzte einen Passanten und 2 Schuh-macher schwer. Vor einem Schneiderladen wurde ebenfalls eine Bombe geworfen, die aber nicht explo-dierte, ferner wurde ein Schneidermeister erschossen.

Brüssel, 15. Nov. Bei Doel von Holland sind nach den großen Stürmen am Dienstag und Mittwoch gestern 9 vollständig entstellte Leichen an die Küste geworfen worden, welche nach Ansicht der Seebehörde vom Bruch des unglücklichen Dampfers „Berlin“ stammen.

Demberg, 12. Nov. In der Militär-Reit-schule fiel der Manenoffizier Kahn mit dem Säbel in der Hand hinterücks den General Gemmingen an, der gerade im Reiterkurs den Rapport entgegen-nahm. Die anwesenden Offiziere eilten dem Genera-l zu Hilfe und wehrten den Angriff ab, wobei de-m General zugelegte Schlag den Oberleutnant Schorpf an der Hand verletzte. Die Offiziere zogen den Säbel und verletzten dem Kahn mehrere Hiebe, so daß er schwer verletzt die Weitschule verließ und verhaftet dem Militärhospital übergeben wurde. Kahn war kurz vor der Tat durch den Spruch des Ehrengerichts unter Vorsitz des Generals Gemmingen aus dem Offizierkorps gestrichen worden.

Württemberg.

Der Paulinen-Verein zur Bekleidung armer Landleute schreibt uns: Ermutigt durch das hilfsbereite Entgegenkommen vieler in Stadt und Land wagt auch heuer wieder unser Verein beim Eintritt der kalten Winterzeit mit einer Bitte vor die Öffentlichkeit zu treten. Es war uns im verfloßenen Jahr durch die vielen, z. T. sehr reich-haltigen Sendungen möglich, gar mancher dringenden Not auf dem Lande abzuwehren und wir wären da-rum von Herzen dankbar, wenn auch dies Jahr wieder die Wohlhabenden in ihren Kleiderschränken etc. Umschau halten würden. So manches liegt oft da und versperrt den Platz, während eine arme kinderreiche Familie doch so froh und dankbar da-sir wäre. Wir bitten darum den verehrten Leser freundlichst, entbehrliche noch gut brauchbare Kleid-ungsstücke aller Art an die Ablieferungsstelle des Paulinenvereins, Herrn C. F. Braun Sporer-strasse 7 Stuttgart zu senden, während Geldgaben zur Anschaffung neuer Bekleidungsstücke zu deren sachgemäßer Verteilung an Bedürftige in armen Landgemeinden es nie fehlt, an die Vereinsrechnerin Fräulein Fanny Stähle Kanzleistraße 7 Stuttgart, adressiert werden wollen.

Stuttgart, 14. Nov. Heute früh 6 1/2 Uhr sprang auf dem Westbahnhof ein 37 Jahre alter Tagelöhner von Rohr (angeblich ein Maurer Ebner) aus dem Zug, als dieser bereits wieder angefahren war. Er geriet dabei unter den Wagen, erlitt einen Bruch der Wirbelsäule und war sofort tot. — Am 29. Oktober wurde auf einer Baustelle in der Augustenstraße ein 4 1/2 Jahre alter Knabe von einem 6 1/2-jährigen Knaben mit einem Eisenstab an den Kopf getroffen und schwer verletzt. Der Ver-letzte ist jetzt an den Folgen der Verletzungen ge-storben.

Ludwigsburg, 14. Nov. Die bürgerlichen Kollegien haben heute einen Beitrag von 162 000 Mk. zum Bau der Normalspurbahn Ludwigsburg—Enzweihingen genehmigt.

Kornwestheim, 15. Nov. In der Schuh-fabrik von J. Sigle u. Co. hier ist heute früh infolge Arbeiterdifferenzen ein Streik ausgebrochen. Von 1100 Arbeitern hat die große Mehrheit heute morgen die Kündigung eingereicht. Der erste An-latz zur Differenz war die Kündigung eines Maschinen-arbeiters, der wiederholt den Aufforderungen der Arbeitgebers zu einer ordnungsmäßigen Arbeit in grober, brutaler Weise zuwiderhandelte.

Gbingen, 14. Nov. Am Mittwoch früh ist in unserem Bezirk nach einer langen regenlosen Pause mit einem leichten Regenniederschlag auch der erste Schnee gefallen. Abends grüßten die Höhen weiß ins Tal herunter.

Alten, 15. Nov. In der Nacht vom Diens-tag auf Mittwoch verlor auf der Straße Abtsgmund-

Leintoden, etwa um 4 Uhr früh, eine mit drei Personen besetzte Kutsche, in der Nähe des sog. Hohenrain, plötzlich den festen Boden und rollte in einen Steinbruch hinab. Ein wertvolles Pferd blieb tot, die Dreifache wurde zertrümmert und nur die drei Insassen, die von einem kleinen Gelage heimzukehren schienen, kamen mit Schürfungen davon.

Stocheim, Orl. Bradenheim, 15. November. Das Herbstergebnis hat in der Quantität bedeutend zurückgeschlagen. Während 2000 hl geschätzt wurden, sind wenig über 1000 hl geerntet worden. Das Hektar lieferte durchschnittlich 18 1/2 hl. Weizengemächts gab es fast gar nicht. Vom ganzen Weizerzeugnis wurden 1/3 unter der Kelter verkauft. Der Herbst brachte gegen 50 000 M. ein ohne die Selbstumlagen. Der Preis war sehr gut, von 165 bis 200 M. für den Eimer.

Alpirsbach, 9. Nov. Aus den Ertragslisten der Gemeindevorstände erhält jeder nützlichberechtigte Bürger im Etatsjahr 1907/08 eine Bürgergabe von je 20 M. gegen 25 M. im Vorjahr. — Auf Wunsch der Milchkonsumenten wurde nach der kürzlich erfolgten Preiserhöhung der Milch von 28 Pfg. auf 32 Pfg. für 1 Doppelliter die polizeizeitliche Milchkontrolle nach den gesetzlichen Vorschriften hier eingeführt.

Dermisches.

London, 13. Nov. Im Anschluß an den Besuch des deutschen Kaiserpaars in England bringt der „Reader“ eine Fülle interessanter und bisher unbekannter Einzelheiten, die mit dem Besuch eines fremden Monarchen am englischen Hofe, in diesem Falle also des deutschen Kaisers, verknüpft sind. Von dem Augenblick an, wo der deutsche Kaiser den englischen Hof betritt, wird die dort beobachtete strenge Etikette abgelegt und die Etikette des englischen Hofes der des Berliner Hofes angepaßt. Die deutsche Sprache wird offiziell Hofsprache, und alle Mitglieder der englischen Königsfamilie werden als zur deutschen Kaiserfamilie gehörend betrachtet. Alle Tischarten werden in deutscher Sprache verfaßt und jeden Morgen dem Kaiser zur Prüfung und Abänderung vorgelegt. Das Tragen der deutschen Orden ist pflichtgemäß für jeden, der bei Hofe erscheint, während das Tragen englischer Orden nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Kaisers gestattet ist, der diese Genehmigung gleich beim Betreten des englischen Bodens zu erteilen pflegt; doch müssen die deutschen Orden vor den englischen getragen werden. Während des Aufenthalts des Kaiser-Wilhelms in London ruhen die Staatsgeschäfte, denn kein englischer Minister wird in dieser Zeit vom König Eduard zum Vortrag oder zur Berichterstattung empfangen. Es ist selbstverständlich, daß der Besuch des Kaisers lange und umfassende Vorbereitungen erfordert, und der Oberhofmeister hatte wochen- und monatelang anstrengende Tage. Sobald er das Festprogramm entworfen hat, legt er es König Eduard vor, der es genau prüft und sodann an den Kaiser sendet, dem das Recht zusteht, Änderungen daran vorzunehmen. Es besteht weiterhin der Brauch am englischen Hofe, dem fremden Besucher photographische Aufnahmen seiner Wohngemächer zu übersenden, damit er auch daran nach Gutdünken Änderungen vornehmen kann; doch ist es in der Regierungszeit Eduards VII. nur einmal vorgekommen, daß in der Ausstattung der Räume noch in letzter Stunde etwas geändert wurde, und zwar war es bei Gelegenheit des Besuches des italienischen Königspaars, als die Königin Helena die Entfernung ihrer Bettvorhänge wünschte, an die sich für sie unangenehme historische Erinnerungen knüpften.

Der Rentner Johann Schmidt, der älteste Mann am Niederrhein, feierte seinen hundertsten Geburtstag. Aus diesem Anlasse wurde ihm von sämtlichen hiesigen Vereinen ein Fackelzug gebracht. Der Bürgermeister und die Beigeordneten überbrachten ihm die Glückwünsche der Gemeinde.

Kehl, 12. Novbr. Ein eigenartiger Hund wurde dieser Tage beim Schlachten in dem Magen einer Kuh gefunden. Es war ein glänzend schwarzer Ball in der Größe eines Pfundapfels. Der Umfang betrug fast 30 Zentimeter. Beim Durchschneiden des Gegenstandes zeigte es sich, daß er aus lauter Kuhhaaren bestand, die so schön zusammengelagert waren, wie es Menschenhand nicht zu tun imstande ist. Die Schnittfläche stellt ein hübsches Girand dar. Merkwürdigerweise hatten die Haare in der Mitte des Ballens ihre natürliche Farbe behalten.

Die heurige Damenhutmode. Aus Wien wird geschrieben: Von allen Extravaganzen, welche sich die Damen innerhalb der letzten zehn Jahre von Frau Mode haben diktieren lassen, ist ohne allen Zweifel die heurige Hutmode die überraschendste und, wenn man will, auch die originellste. Ganz abgesehen von der Form, der es an Vielfältigkeit fehlt, ist schon die Größe der Hüte eine so abnorme, daß man glauben möchte, die Hälfte der Damenwelt würde entsetzt ausrufen: Solches Ungeheuer sehe ich nicht auf — mir hat zeitlebens nur der kleine Hut gestanden! Aber nein, alle, alle ohne Ausnahme, krönen sie den Bau ihrer sorgfältig ausgeführten Toilette mit dem riesigen Dach, dessen häufigster Schmuck einen Schlag ins Gesicht derer bedeutet, die sich seit Jahren der armen Vogelwelt annehmen und meinen, Bänder und Blumen täten denselben Dienst wie Federn. Es graut einem, wenn man bedenkt, was muß da geschossen, gefangen, gerupft und geschunden worden sein, ehe die Tausende und Abertausende von Niefenhüten ihren Federschmuck erhalten haben. Früher sprach man von einem „Gestek“, einem „Reiber“ einem „Flügel“, heut trägt ein einziger Hut die Flügel von sieben Eulen, die gebogenen Schweiffedern von einem Duzend Gockeln, das ganze reiche Gefieder eines ausgewachsenen Marabouts. Der Glockenhut, der an sich den Charakter großer Bescheidenheit trägt, wird durch den nach zwei Seiten in die Breite absteigenden Federschmuck zum Wallföhrenhelm oder er weckt die Erinnerung an die schmetternde Fanfare der italienischen Jäger, der „Verfaglieri“, indem der reiche Busch von krummen Fahnenfedern sich übers linke Ohr senkt und dort lustig im Winde flattert. Dem Regimentsarzt, dem General scheinen die Federbüsche abgeborgt zu sein, welche die allerneuesten Winterhüte schmückten. Und wenn das lustige Federgewimmel erst gar weiß ist oder ein weißgelber Paradiesvogel im lähnen Bogen über die Hutkrempe schwingt, dann scheint das heurige Ideal — die Vermeidung des Unscheinbaren — glücklich erreicht. Es ist schwer, die jetzt von den Damen getragenen Hüte anzusehen und dabei nicht die stumpfsinnige Wiener Redensart zu gebrauchen: „Döcher geht's nimmer!“

Wie die Japaner zu Bett gehen. Genau genommen gehen sie gar nicht zu Bett: das Bett kommt zu ihnen. Man braucht, so schreibt eine englische Revue, nur den Wunsch aussprechen, zu schlafen oder sich zur Nachtruhe zurückzuziehen, man braucht nur in die Hände zu klatschen und zu rufen „Futon motte koi“ — Bringe die Polster — und die Sache ist erledigt. Das kleine Mädchen, das herbeigeht, hucht zum Fukuro dann, zum Schranke, in dem am Tage das Bett verwahrt wird, im Handumdrehen sind die futon, die auf die beiden Bretter gerollt sind, herausgenommen und auf dem leichten Mattenboden ausgebreitet. Sie werden eines über das andere gelegt, und wenn die Familie besondere Linnenlächer hat, so wird es über das futon gezogen. Dann kommt das große Hauptpolster, das Yagu, das wie ein Kimono zwei Armschleifen hat und länger ist, als die unteren Polster. Es wird zurückgerollt am Fußende befestigt, sodas man es überziehen kann, wenn man sich niederlegt. Am Kopfende des Bettes befindet sich ein Nakura, eine Art ausgehöhlte Kopfunterlage, von der Größe einer Zigarettenkiste; bei den vornehmen Familien ist sie aus kostbarem Holz gefertigt.

Warum die Hunde mit dem Schwanz wedeln. Ein visayanisches Märchen gibt eine allerliebste Erklärung für diese hündische Sitte: Ein reicher Magier, der einen alten, zahlosen Hund und eine Kage besaß, wollte durch diese seiner einzigen Tochter, die im Kloster erzogen wurde, eines Tages einen Zauberring herfordern. Er übergab ihn der Kage und schärfte ihr ein, ihn keinem andern als nur seiner Tochter zu übergeben. Unterwegs aber mußten die beiden über einen Fluß schwimmen; der Hund mußte die Kage zu überreden, ihm den Ring anzuvertrauen, weil er ein besserer Schwimmer sei. Nach langem Widerstreben erhielt er ihn und sie schwamm los. Unglücklicherweise aber verlor der Hund den Ring im Wasser und wagte aus Furcht vor seinem Herrn nicht, zurückzukehren, so daß nur die Kage ihm Nachricht von dem Unglück geben konnte. Der reiche Mann ließ sofort eine hohe Belohnung für den ausfinden, der ihm den alten Hund wiederbringen und gab als Kennzeichen an, daß er alt sei und keine Zähne mehr habe. Sobald er seiner habhaft wäre, so ließ er verflünden, würde er ihm zur Strafe den Schwanz abschneiden. Alle Hunde der ganzen Welt sollten sich am Suchen

beteiligen. Seitdem fragt jeder Hund, wenn er einem andern begegnet: „Bist du der alte Hund, der den Zauberring verloren hat? Dafür muß dir der Schwanz abgedreht werden.“ Dann zeigen sich beide die Zähne und wedeln mit dem Schwanz, was bei ihnen „nein“ heißt. Daher kommt es auch, daß sich die Kagen vor dem Wasser fürchten und nicht gern über einen Fluß schwimmen.

[Kenglich.] A.: „Nein, nach dem Lokal gehe ich nicht wieder. Als ich das leytmal da war, vertauschte ein Herr seinen Valetot gegen den meynigen.“ — B.: „Daran ist doch der Wirt nicht schuld.“ — A.: „Nein, aber ich könnte mal den andren da wieder treffen.“

Trennungs-Charade.

Kennst du's, vereint und groß geschrieben,
Bei einem sichern Bankhaus dein,
So magst du handeln nach Belieben,
Du kannst es dann — getrennt und klein.
Und stellst — mit großem Anfangszeichen —
Die erste einen Wunsch dir dar,
So ist auch dieser zu erreichen,
Wenn — groß genug das ganze war.

Auflösung der Entzifferungs-Aufgabe in Nr. 180.

1. Wagner, 2. Erich, 3. Nähmaschine, 4. Irrtum, 5. Geschmeide, 6. Einsiedler, 7. Renaissance, 8. Wallhalla.

Richtig gelöst von G. Großmann, Schreiner in Hölten.



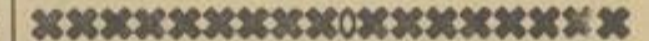
Bestellungen

auf den

„Gnzläer“

für den Monat Dezember

können noch von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen werden.



Soldatenliederbuch.

St. Gibt es wohl ein Volk der Erde, das einen solchen Schatz herrlicher Lieder besitzt wie das deutsche? Alles ist ihm zum Lied geworden, alles weiß es im Gesang auszudrücken: Freud und Leid, Scheiden und Wiedersehen, Wanderlust und Heimatglück, Vaterlandsliebe und Gottesliebe. Tief aus der Seele des Volkes ist das echte, reine Volkslied hervorgequollen, und tief dringt es wieder zu Herzen und lebt in unvergänglicher Jugendfrische und unberührter Schönheit fort von Geschlecht zu Geschlecht. Und doch ist dieses ideale Gut unseres Volkes in unseren Tagen mehr als je in Gefahr, vor fremden, trechen Eindringlingen verdrängt zu werden. Wer hat sich nicht schon geirrt über die unglaublich geschmacklosen Gassenhauer, die in den Tingeltangeln der großen Städte dem gedankenlosen Hausen in die Ohren gesungen und von ihm weiter verbreitet wurden. Wachte ihr Inhalt noch so geschmacklos, ihre Sprache noch so ärmlich, der Ton darin noch so gemein sein, sie wurden gesungen, oder vielmehr geleiert und geschrieben und weiter getragen von Ort zu Ort. Aber achte einmal darauf, lieber Leser, welch ungeheurer Unterschied besteht zwischen zwei Gesellschaften, von denen die eine das schöne Volkslied singt: „Am Brannen vor dem Tore“, und die andere die häßliche Jote: „O Susanna!“ Auf der einen Seite klingt der warme Herzton des Volkes mit; das Lied von Liebe und Treue weckt die edlen Regungen der Menschenseele und hebt sie empor über das kleinliche Alltagsgetriebe; die Jote aber weckt die schlechten Triebe, die niederen Instinkte und zieht hinab in den Sumpf der Gemeinheit. Angesichts dieser Tatsache wird jeder Volksfreund die Bestrebungen, das treuherzige Volkslied unserem Volk und besonders unserem Heer zu erhalten, mit Freuden begrüßen. Gerade die Kaiserin mit ihrer Ansammlung vieler junger Leute, hat einen großen Einfluß darauf, was in unserem Volk gesungen wird. Deshalb hat der **Christliche Soldatenbund** in Württemberg es unternommen ein Liederbüchlein mit dem Titel **„Hundert Lieder für deutsche Soldaten“** herzustellen. Das Büchlein ist mit Noten versehen für ein- und zweistimmigen Gesang. Es will der Mannschaft eine Auswahl von Liedern an die Hand geben, in der sie auf dem Marsch und auf der Stube, im Krieg und Frieden, in frohen und traurigen Stunden den rechten Ton treffen kann. Das schmale Büchlein, das einzeln 20 P. kostet, könnte aber auch unseren **Rekruten** gute Dienste leisten. Denn das Singen der angehenden Vaterlandsverteidiger zeichnet sich nicht immer durch besonderen Wohlklang und Anstand aus. Weinen sie doch vielfach, sich für die bevorstehenden Strapazen durch besonders ausgelassenes Treiben schadlos halten zu müssen. Wenn da wackere Männer in Stadt und Land die Sache in die Hand nehmen, durch ruhige Belehrung und Darbietungen verschiedener Art dem Rekrutenanfang Steuern und auch für guten und anständigen Gesang würden sorgen helfen, so wäre das auch ein Dienst fürs Vaterland, und zwar kein geringet.

